

Früher hat der Ruggeller Mesner den Pfarrer von Bendern abgeholt, da dies nicht mehr geschah, ging der Pfarrer auch nicht mehr hin.

Zu 9. beruht auf bischöflichem Dekret und auf der Übung in anderen Pfarreien. Ist eine Lüge, daß der Pfarrer nur einen Pfennig mehr erhalten, wenn mehrere Hochzeiten zugleich gehalten wurden.

Zu 10. Es ist des Seelsorgers Pflicht, gegen die Sünden loszuziehen. Wollte Gott, sie schämten sich, damit sie sich auch besserten.

Zu 11. Die Bilder etc. braucht der Pfarrer nicht für seine Dienstboten, sondern für die Pfarrkinder.

Im Jahre 1719 entspann sich aber noch ein neuer Streit mit dem fürstl. Oberamte in Vaduz. Dasselbe verlangte vom Kloster den Ausfuhrzoll von den Zehentfrüchten, die es vom Eschnerberg nach Chur führte. Dafür hatte aber das Kloster von jeher Zollfreiheit gehabt. Harprecht schrieb nun, da das Kloster sein Recht behauptete, in seinem Sinne nach Wien und der Fürst Anton Florian schrieb in diesem Sinne auch zurück. Es sei der Zoll abzufordern und zwar wenn nötig, mit militärischer Hilfe. Als aber das Kloster dem Fürsten die nötige Aufklärung gab, wurde dieser Befehl wieder zurückgezogen. Der Fürst ließ an den Abt schreiben: „Sr. Durchlaucht seien des gnädigsten Erbietens, bezüglich der angesuchten Zollfreiheit unserem Oberamt anzubefehlen, daß es die zu Ew. Hochw. und dero löbl. Gotteshaus Notdurft und Lebensunterhalt gehörige Wein und Früchte bei unseren Zollstätten auf Ew. Hochw. oder dero Ordensstatthalters Ansuchen, jedoch ohne anderweitiges Präjudiz unseres Zollregals, jederzeit frei passieren zu lassen.“

Schon zu Lebzeiten des Abtes Milo (1725) machten die Patres von St. Luzi, die sich meistens in Bendern aufhielten, die Anregung, das Kloster nach Bendern zu verlegen und den Besitz in Chur zu verkaufen. Sie gaben dafür folgende Gründe an:

1. In Chur sei für sie keine Gelegenheit zur Ausübung der Seelsorge, da ja nur wenige Katholiken in Chur seien. Bendern hingegen sei eine ausgedehnte, 3 Gemeinden umfassende Pfarrei, diese mit den Aushilfen in den anderen Pfarreien biete Arbeit für alle Patres genug. Seelsorge sei ja ihr Ordenszweck.

2. Der Lebensunterhalt wäre in Bendern leichter zu bekommen als in Chur. In Bendern liegen ja ihre Güter und Rankweil sei nahe, woher sie das Korn beziehen; während jetzt alles per Achse